

Pressehintergrundinformation

23.04.2018

Stadt Nürnberg
Amt für Kultur
und Freizeit (KUF)

Geschichte des Z-Baus

Ursprünglich von den Nationalsozialisten 1939 als Kaserne erbaut, wurde die Anlage nach dem Zweiten Weltkrieg von den Amerikanern als Stützpunkt genutzt, bis 1992 der letzte Soldat die „Merrell Barracks“ verließ. Seit der anschließenden Sanierung belegt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) das Hauptgebäude. In den sogenannten Z-Bau der Südkaserne – er ist nach seinem Grundriss benannt – zog erstmalig im Jahr 2000 die Kultur mit verschiedenen Kollektiven und Vereinen ursprünglich nur zur Zwischennutzung ein.

Im Juli 2005 entschied sich der Nürnberger Stadtrat für die dauerhafte Nutzung des Z-Bau-Areals als Zentrum für Gegenwartskultur. Zunächst nutzte mehrere Betreiber in Eigenregie das Gebäude. Ab 2011 wurde ein neues Betreiberkonzept entwickelt, das der Kulturausschuss am 26. Oktober 2012 beschloss.

2014 gründete sich offiziell die „GkF – Gesellschaft für kulturelle Freiräume mbH“ – bestehend aus dem Kunstverein Hintere Cramergasse e.V., der Musikzentrale Nürnberg e.V. und der Stadt Nürnberg.

Konzeption mit zwei Bauabschnitten und Gesamtkosten

Die Umsetzung des Konzepts wurde in einen baulichen Entwurf übertragen, der in zwei Bauabschnitten durchgeführt wird. Das Gebäude befand sich teilweise im Rohbauzustand, nur mit einer veralteten technischen Grundinstallation ausgestattet. Wegen vorhandener Schadstoffe durfte das Gebäude nur in Teilbereichen genutzt werden.

Der erste Bauabschnitt – Umsetzung 2013 bis 2015 – beinhaltete im Wesentlichen die Schadstoffsanierung des Untergeschosses, Teilen des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses, Brandschutzmaßnahmen, statische Ertüchtigungen mit Betonsanierung,

Kontakt:

Barbara Müller

Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg
www.kuf-kultur.de

barrierefreie Erschließung sowie die teilweise Erneuerung der technischen Gebäudeausrüstung und der sicherheitstechnischen Anlagen. Zudem wurden Maßnahmen zur Aufwertung des Erscheinungsbildes und zur Verbesserung der nutzungsbedingten Organisation umgesetzt.

Die Kosten für den ersten Bauabschnitt betrugen 6,535 Millionen Euro. Bezuschusst wurde dieser mit 2,76 Millionen Euro durch Mittel aus dem Ziel-RWB-Städtebauförderungsprogramm der EU (RWB = Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung).

Am 2. Oktober 2015 eröffnete der Z-Bau nach Vollendung des ersten Bauabschnitts. Die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt begannen im Juli 2017 und werden bis Ende 2018 abgeschlossen werden. Die Kosten für den gesamten zweiten Bauabschnitt betragen rund 6,59 Millionen Euro.

Die Baumaßnahmen des zweiten Bauabschnitts betreffen vor allem die Dachsanierung, die Sanierung und den Ausbau des großen Saals, den Ausbau des Kellers mit Proberäumen, die Ausstattung der Galerie mit einer Küche, den Anschluss an Fernwärme und die Neuinstallation von zwei Lüftungszentralen sowie zahlreiche Verbesserungen im Außenbereich.

Das Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat beteiligt sich im Rahmen des „Bundesprogramm Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ am zweiten Bauabschnitt mit vier Millionen Euro. Die Maßnahme wird zudem möglich durch die Förderung der Zukunftsstiftung der Sparkasse mit 665.500 Euro für die Ausstattung des großen Saals.

Lebendiges Zentrum der Gegenwartskultur seit der Eröffnung 2015

Der Z-Bau versteht sich als Haus für Gegenwartskultur für Menschen mit unterschiedlichen Interessen, die miteinander das kulturelle Leben gestalten. Das Ziel ist kulturellen Freiraum zu schaffen. Seit der Eröffnung stehen rund 5.500 Quadratmeter zur Verfügung – bisher befinden sich Veranstaltungsräume, Studios, Projektbüros, ein Tonstudio, Werkstätten und als feste Instanz der Kunstverein Hintere Cramergasse e.V. auf dem Gelände.

Auch der weitläufige Außenbereich mit Biergarten und dem Nordgarten hin zur Frankenstraße sind Teil der künstlerischen Spielwiese. Der Schwerpunkt liegt auf Kooperationen mit Kunst- und Kulturschaffenden, denen der Z-Bau Freiraum und Fläche zum Experimentieren bietet. Darüber hinaus finden Veranstaltungen mit regional und international bekannten Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Musik, Theater und Literatur statt. Die Nachwuchsförderung kommt dabei nicht zu kurz.

Zudem verzeichnet der Z-Bau eine Reihe von Vermietungen an Kunstschaaffende, Kollektive und Kulturvereine, die in ihren Ateliers und Studioräumen arbeiten. Im Projektbereich finden Workshops, Seminare oder Vorträge aus verschiedenen kulturellen Bereichen statt.

Weitere Informationen unter www.z-bau.com